**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

**Herausgeber:** F. Pieth **Band:** 8 (1903)

Heft: 8

**Rubrik:** Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und legten Dämme an, die verwachsen und erhärtet durch die Länge der Zeit, nun sichern Schutz gewähren den zarten Pflanzen verseinerter Nachkommen.

Drum wünsche ich dieser kleinen Staatsgesellschaft Glück, daß bis dahin es ihr gelungen ist, in ökonomischer und Gerichtsverwaltung, in Schulen und Armenwesen manche Verbesserung und heilsame Neuerung ins Werk zu setzen; Flüsse einzudämmen, Gassen zu pflastern und zu beleuchten und öffentliche Gebäude herzustellen, überhaupt einen Geist wohltätiger Regsamkeit in allen Adern des Staatskörpers zu ergießen, dabei aber die Satzungen ihrer Vorsahren, die Grundsätzihrer uralten Versassung unangetastet zu bewahren. Wohl den Bürgern dieser Stadt und ihren Vorstehern, wenn sie auf diesen Pfaden sortswandeln, ohne die heilige Grenze zu überschreiten; wenn wohlversstandenes Streben nach dem Vessern nie in zerstörende Neuerungssucht übergeht; denn einmal jene alten Grundpseiler angegriffen, dürste es schwer sein, dem Sturz Einhalt zu tun, schwerer noch, das Zerstörte wieder in gleicher Festigkeit herzustellen.

## Verhandlungen der historisch-antiquarischen Gesellschaft

(Aus den Protofollen der Gesellschaft.)

Sitzung vom 2. Dezember 1902. Die Vorstandwahl fand auf Wunsch der Mehrheit der anwesenden Mitglieder in einem Wahlsgang statt. Gewählt wurden bei einem absoluten Mehr von 14 Stimmen die HH. Regierungsrat Plattner, Prof. Muoth, Prof. C. Jectlin, Major Caviczel, Archivar Fr. Jectlin und Prof. Pieth. Die Konstituierung des Vorstandes wird den Gewählten überlassen.

Herr Archivar Fecklin referiert über die neuen Erwerb = ungen für das rhätische Museim und über die Ausgrab = ungen in der Custorei. In warmen Worten gedenkt er der Ver= dienste des verstorbenen Herrn Ständerat Planta um unser Museum. Des weitern beklagt er sich über den inzwischen eingetretenen Raum= mangel für die Ausbewahrung von Neuanschaffungen. Der Vorstand wird ersucht, sich mit der Platsfrage zu befassen und mit einem bezüglichen Gesuch an die kantonalen Behörden zu gelangen.

Durch die Ausgrabungen in der Cuftorei im Garten der Familie Herold, die unter der Aufsicht eines durch den Vorstand bestellten Fachmannes, des Hrn. Corradi, stattsanden, wurden das Grundmaner-werk eines Gebäudes und Fundgegenstände wie Glasgefäße, Vasen-

icherben, eine Ansternschale, ein Doppelknopf und Marmorfragmente bloß gelegt, Neberreste römischen Ursprungs. Der Reserent glaubt, am Manerwerk drei Bauperioden unterscheiden zu können, von denen die zwei ersten in die römische, die jüngste in die Zeit der Völkerwanderung zu sallen scheinen. Der älteste Raum ist der einssachste und enthält Spuren einer Heizeinrichtung. Erwähnenswert sind serner die gut erhaltenen Betonböden der Zimmer. Herr Fecklin vermutet, daß der jüngere römische Ban freiwillig verlassen worden sei, worauf das Fehlen von Wassen hinzuweisen scheine. Der letzte Ban muß durch Fener zerstört worden sein, was sich aus der vorshandenen Brandschicht schließen läßt. Der Herr Konservator bot sich au, die Ausgrabungen an Ort und Stelle zu erklären, was unter lebhafter Verdankung angenommen wurde.

In der Diskussion, die von den Herren Katsherr Bener, Oberst Sprecher, Major Caviezel und Prof. Muoth benutzt wurde, ward noch auf andere Fundorte römischer Altertümer ausmerksam gemacht, was neuerdings die Annahme zu bestätigen scheint, daß die römische Stadt im Welschdörsti und Gäuggeli zu suchen sei, wo im frühen Mittelalter wohl auch die königliche Pfalz gestanden haben könnte, die 1299 kaufsweise an das Vistum Chur überging.

Sigung vom 17. Dezember 1902. Vortrag des Hrn Major Caviezel: Beitrage zur Geschichte Ganbundens in den Jahren 1798 bis 1803. Der Vortragende erinnert in einer furzen Uebersicht an die wesentlichsten Geschicke unseres Landes in dem be= zeichneten Zeitraum: an die Lostrennung des Veltlins 1797, die Verhandlungen betreffend den Anschluß Graubundens an die Schweiz. an den Einmarsch der Defterreicher im Oktober 1798, die Juvasion der Franzosen, den Oberländer Aufstand und an den mit diesen Ereignissen im engsten Zusammenhang stehenden öftern Wechsel der Re-Der Referent legte das Hauptgewicht darauf, die geaierunasform. nannten Tatsachen durch interessante Mitteilungen aus zeitgenössischen Proklamationen, Schmähschriften und Flugblättern, in denen die herrschende Stimmung und das Treiben der Parteien am unmittel= barften zum Ausdruck gelangte, zu illustrieren. Bu den merkwürdigsten dieser Schriftstücke dürfte die vrigielle Erklärung an den Bundestag betreffend die Aufrechterhaltung der freundlichen Verhältnisse mit dem österreichischen Raiser gehören. Besonders erwähnenswert ist ein bisher unbekanntes Namensverzeichnis der Patrioten des Gotteshausbundes, die damais für den Anschluß Granbundens an die Schweiz sich erklärt und in diesem Sinne tätig waren. Alle Gerichtsgemeinden des Bundes

sind darin vertreten, am zahlreichsten Chur mit 58, dann Oberengadin mit 18, Unterengadin mit 20, Puschlav mit 15, Bergell mit 8 Namen.

In der Diskuffion weist Herr Prof. Muoth darauf hin, daß auch die jener Zeit angehörenden hiftorischen Volkslieder, obwohl oder gerade weil sie so parteiisch sind, sehr beachtenswertes Material enthalten. Er zeigt das an einigen sehr amusanten Beispielen und spricht den Wunsch aus, daß diese historischen Lieder gelegentlich voll= ständiger gesammelt werden möchten. Mit Bezug auf die Klassista= tionen der Mehren, von denen der Vortragende beim Abfall des Veltlins gesprochen, bemerkt Herr Archivar Jecklin, wie schwierig es mitunter gewesen sei, aus den auf die bundstäglichen Ausschreiben eingelauften Antworten der Gemeinden die Ansichten des Sonveräns zu ermitteln. Die Schwierigkeit rührte hauptsächlich daher, daß die Gemeinden nicht mit Ja oder Nein zu antworten hatten, sondern eine ausführliche Darlegung ihrer Ansicht einbringen konnten, die oft derart lautete, daß es schwer war, sie zu klassifizieren. Uebrigens funktionierte wie Herr Jecklin nachweift, die bundnerische Referendumseinrichtung im 16. Jahrhundert noch viel besser, als im 17. und 18. Jahrhundert. Herr Dr. Camenisch machte einige lehrreiche Mitteilungen zur Charatteristif einzelner hervorragender Versonen des im Vortrag behandelten Zeitabschnittes.

# Chronik vom Monat Inni.

(Schluß.)

Grzichungs: und Schulwefen. Den im Kursus 1902/03 bestandenen freiwilligen Fortbildungsschulen in Poschiavo-Annunciata, Schlans, Somvix und Truns wurde ein Staatsbeitrag von je Fr. 60 zuerkannt. Für Schulhausbauten bewilligte der Kleine Rat folgende Beiträge: 1) Schulhausreparaturen in Donat in einem Kostenbetrag von Fr. 1485 5% = Fr. 70; 2) Schulhausumbau n Obervaz im Kostenbetrag von Fr. 6567 5% = Fr. 325; 3) Schulhausbau Davos-Plat, Kostenbetrag Fr. 227,178 und Schulhausbau in Davos-Monstein, Kostenbetrag Fr. 16,826,  $1^{\circ}/_{\circ} = Fr. 2605$ . Den freiwilligen Fortbildungsschulen für Mädchen wurden folgende kantonale und eidgen. Beiträge zuerkannt: Brufio Fr. 100, Pojchiavo Fr. 250, Ruschein Fr. 100, Cumbels Fr. 50, Lumbein Fr. 100. Obersagen Fr. 100, Tschapping Fr. 50, Urmein Fr. 100, Felsberg und Flims je Fr. 50, Samnaun Fr. 100, Jenaz Fr. 100. Saas Fr. 50, Maienfeld und Malans je Fr. 50, Grüsch und Soglio je Fr. 100, Misor, Roveredo und Disentis je Fr. 50. Die Staatsbeiträge für Realschulen wurden folgendermaßen verteilt: Obervag Fr. 200, Conters i. P. Fr. 300, Brusio und Poschiavo je Fr. 225, Flanz Fr. 200, Billa Fr. 300, Almens Fr. 350, Thusis Fr. 400, Splügen Fr. 300, Zillis Fr. 200, Bonadus Fr. 215, Flims Fr. 200, Tamins Fr. 225, Trins Fr. 250, Ardes Fr. 200 Tarasp Fr. 225, Remüs Fr. 200, Schuls Fr. 225, Sent Fr. 250, Davos Fr. 250,